

Allokation: Ende ohne Schrecken oder Schrecken ohne Ende?



*Autor:
Falko Ladiges
Teamleiter Produktmarketing
Pemco bei der WDI AG*

Allokation meint in der Wirtschaft die Verteilung der verfügbaren Produktionsfaktoren, wie Maschinen und Materialien, auf die verschiedenen Produktionsmöglichkeiten. Optimale Allokation, d.h. bestmöglicher Einsatz der Produktionsfaktoren, sichert maximalen Gewinn. Es darf also nichts vergeudet werden. In einer Marktwirtschaft, so die Theorie, wird die Allokation durch flexible und anpassungsfähige Märkte gesteuert.

Doch schauen wir einmal auf den Bauteilmarkt! Da stellt sich die Frage: Ist die Allokation am Ende oder gönnt sie sich nur eine Verschnaufpause, um nochmal richtig durchzustarten? Denn hier gibt es aktuell ständig Diskussionen um Lieferfähigkeit, Termine und Preise; die Lage ist recht angespannt: Lieferfähigkeiten sind eingeschränkt, Liefertermine zögern sich hinaus und Preise erreichen unerwartete Höhen.

Doch sieht der Autor wieder ein ganz kleines Licht am Ende des Tunnels. Auch wenn einige Hersteller passiver Bauelemente, insbesondere für MLCCs oder Dickschichtwiderstände, offiziell noch auf Allokationsmodus sind, so scheinen sich bei anderen die Lieferzeiten wieder auf deutlich unter ein Jahr zu reduzieren oder überhaupt Bestellplatzierungen wieder möglich zu sein.

Das heißt aber, dass es damit auch schlagartig wieder vorbei sein kann. Denn Trends wie E-Mobility, IoT und Smart Home lassen sich wohl kaum aufhalten und werden eher noch mehr an Fahrt aufnehmen. Auch andere Effekte, wie durch die USA

verhängte Strafzölle für Waren aus China, Verknappung durch gegenseitige Übernahmen langjähriger Konkurrenten oder der Fokus asiatischer Hersteller auf den eigenen Markt, lassen den Beobachter bezüglich eines Endes der Allokation doch eher skeptisch werden.

Wer letztes Jahr rechtzeitig gehandelt und entsprechend weitsichtig disponiert hat, der kommt jetzt so langsam in die glückliche Situation, die bestellten Waren zu bekommen, wenn er es sich leisten konnte und nicht zwischenzeitlich in Schiefelage geraten ist. Denn die allokativen MLCCs und Widerstände, obwohl die Wertigkeit gegen null strebte, können bei Projekten über die Zeit zu echten Genickbrechern geworden sein. Wenn 98% der Ware für die Produktion vorhanden und bezahlt ist, jedoch über Monate im Regal versauert, weil die ausstehenden 2% nicht lieferbar sind, ist die Kapitalbindung extrem hoch und die Refinanzierung über die Zeit ein wichtiger Aspekt, um die Durststrecke zu überstehen.

Fraglich ist auch, inwieweit und wie schnell sich eine preisliche Erholung wieder einstellen kann oder wird. Sicherlich war die Preisspirale über Jahre immer weiter nach unten getrieben worden und viele Hersteller konnten in einem über Jahre anhaltenden Käufermarkt nicht mehr kostendeckend produzieren. Durch die Allokation und den Wechsel in einen Verkäufermarkt haben sich teilweise Preissprünge von mehreren 100% über die letzten 12 bis 18 Monate ergeben. Am einzelnen Bauteil gemessen, ist die Auswirkung sicherlich immer noch marginal, doch bezogen auf die großen benötigten Mengen haben diese Preissteigerungen einen erheblichen Anteil daran, dass Projektkalkulationen quasi nichtig wurden und entsprechende Steigerungen bis hin zum Endnutzer zu erwarten sind.

Fazit: Der Blick in die Glaskugel bleibt eine Wissenschaft für sich und es bleibt weiter spannend. ◀